

Was „Denkbares“ diesmal Zuhörern zu bieten hat

Reihe beleuchtet das Spannungsfeld zwischen Religion und Politik

Von Markus Gerhold

■ **Westerwald/Region.** Wie ist das Verhältnis von Religion und Politik? Welche politische oder gesellschaftliche Rolle kann oder soll Religion zukünftig noch spielen? Und braucht der demokratische Rechtsstaat die Religion? Es sind keine kleinen Fragen, denen die aktuelle Auflage von „Denkbares“ nachgeht. Und sie zeigen die Richtung, in die sich die philosophisch-kulturelle Veranstaltungsreihe in diesem Jahr bewegt: „Religion und Politik“ lautet der Untertitel, den die Organisatoren ihr gegeben haben.

Das klingt auf den ersten Blick etwas allgemein gehalten, doch der Blick ins Programm (www.denkbares.org), das dieser Tage erschienen ist, zeigt die Vielfältigkeit des Themas. „Wir beleuchten das Verhältnis von Staat und Religion im westlichen Verständnis“, so bringt es Mitorganisator Martin W. Ramb auf den Punkt. Das ist ihm

auch deshalb wichtig, weil die Reihe, die er zusammen mit Holger Zaborowski in der neunten Auflage auf die Beine gestellt hat, Teil des Kultursommers Rheinland-Pfalz ist, der sich in diesem Jahr „westwärts“ bewegt.

Doch es bedeutet nicht, dass sich „Denkbares“ rein auf die westliche Sicht auf das Spannungsfeld beschränkt, was etwa durch den Vortrag von Ahmad Milad Karimi belegt wird, der Ende September der Frage nachgeht, ob religiöse Kunst politisch sein kann und das Thema aus einer explizit islamischen Perspektive beleuchten will.

Als wohl prominentester Gast der diesjährigen Auflage wird Gesine Schwan, Wissenschaftlerin und vielen bekannt als einstige Kandidatin für das Amt der Bundespräsidentin, über ihr ganz persönliches Verhältnis zu Glauben und Religion sprechen. Im Gespräch mit dem Philosophen und zweiten Kopf hinter „Denkbares“, Holger Zaborowski, schildert sie, warum sie die



Die sind die Köpfe hinter „Denkbares“: Martin W. Ramb (links) und Holger Zaborowski haben die mittlerweile neunte Auflage ihrer Veranstaltungsreihe organisiert.

Foto: Andreas List

Hoffnung nicht aufgibt oder trotz aller Kritik nicht aus der katholischen Kirche austritt.

Ihr Auftritt Ende September in Vallendar ist Teil des Festivals, das Ramb und Zaborowski vor einigen ins Leben gerufen haben. Im Mo-

natswechsel zum Oktober geben Lesungen, Vorträge, Gesprächsrunden und ein sogenanntes Gastmahl Gelegenheit, sich dem Themenschwerpunkt zu widmen. Dazu gehört auch die sogenannte Grenzauer Predigt, die in diesem Jahr

die ehemalige thüringische Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht halten wird und der Frage nachgeht, ob der Glaube politisch Berge versetzen kann.

Insgesamt acht der 14 Denkbares-Veranstaltungen sind in dem

Festival von 27. September bis 4. Oktober vereint. Doch trotz allem Aufwand, den es mit sich bringt, Jahr für Jahr das Programm auf die Beine zu stellen und die vielen Veranstaltungen über die verschiedenen Bühnen zu bringen, wollen sich die beiden Organisatoren nicht auf das Festival beschränken. Martin W. Ramb hat dafür auch eine einfache Erklärung: „Es gibt einfach zu viele interessante Themen, um sie nicht aufzugreifen.“ Gleichwohl glaubt er, dass „Denkbares“ inzwischen an seine Wachstumsgrenzen stößt. „Wir müssen immer schauen, dass es steuer- und finanzierbar bleibt.“ Derzeit aber liegt der Fokus ganz und gar auf der diesjährigen Reihe, die am Freitag, 12. Mai, mit einem Podiumsgespräch im Hofgut Molsberg und mit dem Titel „Wahrnehmung im Spannungsfeld zwischen Wissen und Glauben“ die aktuelle Ausstellung in der Emmanuël Walderdorff Galerie begleitet.

Und obwohl die Organisatoren an die Grenzen des Machbaren stoßen, heißt das nicht, dass nicht immer wieder Neues hinzukommen kann. So stehen 2023 neue Veranstaltungsorte im Programm. Zu bereits bekannten Schauplätzen wie dem B-05 Galeriebunker in Montabaur, dem Gewölbensaal am Florinsmarkt in Koblenz oder dem Russischen Hof in Bad Ems gesellen sich diesmal die Kapelle Allerheiligenberg in Lahnstein oder eben das Hofgut Molsberg. „Neue Orte bringen immer wieder auch neue Impulse“, sagt Ramb. Die unterschiedlichen Orte unterstreichen den Anspruch der Veranstaltungsreihe, Menschen aus der größeren Region zusammenbringen zu wollen. Das hat in den vergangenen acht Jahren funktioniert – auch Widrigkeiten wie der Pandemie zum Trotz. Die neunte Auflage von „Denkbares“ bietet ebenfalls wieder jede Menge Denkanstöße – zu einem Thema, das viel Diskussionsstoff birgt.

Ein Überblick über das hochkarätige Programm

Viele Veranstaltungen von Mai bis Oktober

Viele Veranstaltungen stehen von Mai bis Oktober auf dem Programm: Los geht es am kommenden Freitag, 12. Mai, mit einem Podiumsgespräch im Hofgut Molsberg. Dann sprechen miteinander der Schriftsteller und Essayist Christian Schüle, Dr. Stephan Ch. Kessler SJ, Priesterlicher Leiter der Kunst-Station Sankt Peter Köln, und der Künstler Thomas Thiede, der mit seinen Werken aktuell in der „Emmanuël Walderdorff Galerie“ zu sehen ist. Ihr Thema ist die „Wahrnehmung im Spannungsfeld zwischen Wissen und Glauben“. Los geht es um 19 Uhr, der Eintritt ist frei, Anmeldung per E-Mail an info@walderdorff.net.

Weiter geht es am Sonntag, 21. Mai, mit der Vernissage zu einer Ausstellung von Cornelia Steinfeld. Im Galeriebunker B-05 bei Montabaur zeigt die Grafik-Designerin in der Schau „Die Bibel in Formen und Farben“ einen neuen und ungewöhnlichen visuellen Zugang zum „Buch der Bücher“. Die Vernissage beginnt um 15 Uhr, der Eintritt ist frei, die Ausstellung läuft bis 2. Juli.

Eine szenische Lesung mit Tanz bringen Judith Büschleb und Jana Schmäck im Kulturzentrum Zweite Heimat auf die Bühne. Am Freitag, 26. Mai, zeigen sie ihre Interpretationen zum Roman „Die Wand“ von Marlen Haushofer. Der Eintritt ist frei, Beginn um 19 Uhr,



Sie ist die wohl prominenteste Rednerin des diesjährigen Festivals: Gesine Schwan geht bei ihrem Auftritt in Vallendar auf ihr Verhältnis zu Glaube und Religion ein.

Foto: Britta Pedersen/picture alliance/dpa

eine Anmeldung ist im Internet unter www.juz-zeitheimat.de möglich.

„Deutsch – Eine Liebeserklärung“ lautet der Titel des Buchs, das der Sprachwissenschaftler Roland Kaeblbrandt geschrieben hat. Am Mittwoch, 14. Juni, kommt er mit seinen Gästen im Russischen Hof in Bad Ems ins Gespräch über die „Vorzüge unserer erstaunlichen Sprache“, wie es im Untertitel seines Werks heißt. Am Freitag, 15. Juni, gibt es eine Wiederholung der Veranstaltung im Kunstraum am Limes in Hillscheid. Der Eintritt zu der Lesung, die jeweils um 19 Uhr beginnt, ist frei,

die Anmeldung erfolgt per E-Mail an denkbares@online.de. Mit seinem Vortrag über Religionsfreiheit leitet Holger Zaborowski am Mittwoch, 27. September, das diesjährige Festival „Denkbares“ ein. Im Schloss Balmoral in Bad Ems spricht er ab 19 Uhr über das aus seiner Sicht gefährdete und missbrauchte Grundrecht. Der Eintritt ist frei.

Es folgt am Donnerstag, 28. September, die Lesung von Susanne Schröter, der sich ein Gespräch mit dem Publizisten Christoph Giesa anschließt. Schröter, die das „Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam“ leitet, ist Autorin des Buchs „Global gescheitert?“.

Bei der Veranstaltung im Gewölbensaal am Koblenzer Florinsmarkt geht sie im Sinne des Buchtitels der Frage nach, wie der Westen seine Glaubwürdigkeit zurückgewinnen kann. Der Eintritt ist frei.

„Bilder als Figuretionen des Politischen – eine islamische Perspektive“ lautet der Titel eines Vortrags, den Ahmad Milad Karimi, Professor für Kalām, islamische Philosophie und Mystik in Münster, am Freitag, 29. September, ab 19 Uhr in der Festungskirche Ehrenbreitstein hält. Der Eintritt ist frei, Anmeldung per E-Mail an denkbares@online.de.

Gesine Schwan, Romanistin, Politikwissenschaftlerin und vielen bekannt durch ihre Kandidatur als Bundespräsidentin in den Jahren 2004 und 2009 spricht am Samstag, 30. September, in der Stadt- und Kongresshalle in Vallendar über ihre Auseinandersetzung mit dem Glauben. Der Titel des Abends lautet: „Die Hoffnung nicht aufgeben“. Los geht es um 19 Uhr bei freiem Eintritt. Mit ihr auf dem Podium sitzen Holger Zaborowski und Landtagspräsident Hendrik Hering.

Die Grenzauer Predigt, die ebenfalls Bestandteil des Denkbares-Festivals ist, hält am Sonntag, 1. Oktober, die frühere thüringische Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht. Sie spricht ab 10.30 Uhr in der Kapelle in Grenzau über „Das Wunder der Freiheit“. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung per E-Mail notwendig an denkbares@online.de.

Der Predigt folgen um 12.30 Uhr das Gastmahl im Grenzauer Hotel Zugbrücke und die Tischrede von und mit Eckhard Nordhove, der dabei „Impulse für eine montheistische Gewaltenteilung“ gibt. Informationen zum Gastmahl-Menü, zu Preisen und Anmeldung gibt es auf www.zugbruecke.de unter der Rubrik „Gutscheine“. Über das Hotel lassen sich für die Festivaltage auch Übernachtungen buchen.

Dem Festival folgen unmittelbar zwei weitere Veranstaltungen. Zu Vortrag und Gespräch über Freiheit und Menschenwürde kommen am Dienstag, 3. Oktober, Thomas Brose, Professor für Philosophie in Berlin, und Stephan Panther, Wissenschaftler an der Hochschule für Gestaltung in Koblenz, in der Kapelle Allerheiligenberg in Lahnstein zusammen. Die Veranstaltung beginnt um 11 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Den Abschluss der diesjährigen Reihe macht der Vortrag von Katrin Bederna, Professorin an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Gemeinsam mit Marc Zoll von der Missionszentrale der Franziskaner GmbH spricht sie unter dem Titel „Erneuere das Angesicht der Erde“ über eine alternative Ökonomie in Zeiten der Klimakrise. Der Eintritt ist frei, Anmeldung per E-Mail: denkbares@online.de. mg

➔ Weitere Informationen zum Programm gibt es unter www.denkbares.org

Gemeinsamen Gottesdienst gefeiert

Indonesische und Wäller Christen erleben Partnerschaftssonntag in Nordhofener Kirche

■ **Westerwaldkreis.** Seit drei Jahrzehnten gibt es sie – die Partnerschaft zwischen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und der Christlich-Protestantischen Simalungun-Kirche (GKPS) in Indonesien. Eine besondere Beziehung, die auf den Missionar August Theis aus Haiger zurückgeht – und die vielen deutschen und indonesischen Christen seit Langem eine Herzenssache ist. Jedes Jahr im Mai wird diese Partnerschaft gefeiert.

Auch im Evangelischen Dekanat Westerwald: Dieses Mal war die Evangelische Kirche Nordhofen die Gastgeberin des Partnerschafts-

sonntags. Das teilt das Dekanat in einer Pressemitteilung mit. Der Nordhofener Pfarrer Michael Rother begrüßte Dutzende Gäste im Gotteshaus und eröffnete einen abwechslungsreichen Gottesdienst, den der Ausschuss für Mission und Ökumene des Dekanats Westerwald sowie Vertreter der Evangelischen Kirchengemeinde Nordhofen und der Evangelischen Indonesischen Kristusgemeinde Rhein-Main gestalteten. Die auf Deutsch und Indonesisch gesungenen Chöre begleiteten an diesem Nachmittag Eberhard Ströder an der Orgel sowie ein professionelles Bläserquartett.

Die Bläser präsentierten zudem konzertante Zwischenspiele von Georg Friedrich Händel und Giovanni Gabrieli. Eine besondere Note verlieh der Sänger Febrio Titaly dem Gottesdienst: Er interpretierte das indonesische Lied „Jadikan Aku Pelangimu“, was auf Deutsch „Mache mich zu Deinem Regenbogen“ bedeutet. Febrio Titaly ist Mitglied der Evangelischen Indonesischen Kristusgemeinde Rhein-Main aus Frankfurt, die ihren regulären Gottesdienst anlässlich des Partnerschaftssonntags in Nordhofen feierte und mit einer Delegation zu Gast war. Zu ihr gehörte auch Pfarrerin Junita

Lasut. In ihrer Predigt sprach sie darüber, was es bedeutet, Gott in der Welt zu loben: „Gottes Heil ist in dieser Welt schon wahr geworden. Darum sollen ihm alle Länder, Kulturen und Völker lobsingeln. Sie alle besitzen dieselbe Würde – weil sie von Gott erschaffen wurden“, sagte sie und blickte gleichzeitig mit Sorge auf ihre Heimat: „In Indonesien wird diese Schöpfung immer mehr beschädigt: Der Regenwald wird zerstört.“ Wie eng die unterschiedlichen Heimaten inzwischen verbunden sind, zeigte Dekan i. R. Martin Fries auf. Er stellte die Geschichte der Partnerschaft der GKPS und des Dekanats vor.



Pfarrer Yannik Steffens und Pfarrerin Junita Lasut spendeten den Segen am Ende des Partnerschaftsgottesdienstes in Nordhofen. Foto: Bongard/Dekanat

Heute verfügt die GKPS dort über 643 Gemeinden und rund 230 000 Mitglieder. Nach dem Ende des Gottesdienstes ging das gute Miteinander im Gemeindehaus Nordhofen weiter: Bei Kaffee, Kuchen

und indonesischen Spezialitäten nahmen sich die Gastgeber und Gäste viel Zeit, um sich kennenzulernen – damit die Partnerschaft zwischen den Ländern und Kulturen weiter wächst. red